

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 10.09.2023

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Familie und liebe Freunde. Wir freuen uns sehr, Sie zu sehen. Die Bibel sagt, Gott möchte, dass wir wissen, dass er die, die ihn aufrichtig suchen, belohnen wird. Suchen Sie ihn weiterhin von ganzem Herzen, meine Freunde. Sie sind geliebt.

BS: Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind und wir wissen, dass Gott ein gutes Wort für Sie hat. Lassen Sie uns beten: „Vater, Danke für deinen Heiligen Geist und das Geschenk deiner Gegenwart. Hilf uns, deinem Sohn Jesus Christus ähnlicher zu werden. Wir beten für alle, die eine schwere Zeit durchmachen, dass du ihnen alles gibst, was sie brauchen, um das, was sie durchmachen, zu überstehen und die Herausforderungen überwinden, um zum Sieg zu gelangen. Wir danken dir, Herr und wir lieben dich, in Jesu Namen, Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

## Bibellesung – Matthäus 17,1-5 (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem Matthäusevangelium Kapitel 17. „Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit auf einen hohen Berg. Sie waren dort ganz allein. Da wurde Jesus vor ihren Augen verwandelt: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider strahlten hell. Dann erschienen plötzlich Mose und Elia und redeten mit Jesus. Petrus rief: „Herr, wie gut, dass wir hier sind! Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.“ Noch während er redete, hüllte sie eine leuchtende Wolke ein, und aus der Wolke hörten sie eine Stimme: „Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue. Auf ihn sollt ihr hören.“ Amen.

## Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wo auch immer Sie gerade sind, bitte stehen Sie auf. Wir gemeinsam unser Bekenntnis. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“

## Predigt von Bobby Schuller: Du bist ein geliebtes Kind Gottes!

Ich versuche, in jeder meiner Predigten zu sagen, dass sich Ihr Leben heute ändern kann. Ihr Leben ändert sich nicht, wenn die Welt um Sie herum besser wird. Sehr oft denken wir: „Mein Leben wird besser, wenn ich eine Gehaltserhöhung bekomme. Mein Leben wird besser, wenn mein Ehepartner netter zu mir ist oder wenn ich heirate.“ Oder: „Mein Leben wird besser, wenn ich mehr Freunde finde.“ Oder: „Mein Leben wird besser, wenn ich endlich eine gute Kirche finde.“ Oder: „Mein Leben wird besser, wenn dies oder jenes passiert. Mein Leben wird endlich besser, wenn meine Partei an der Macht ist. Mein Leben wird besser, wenn die Schulen oder wenn mein Arbeitsplatz und und und...“ Aus diesem Grund hier wird das Leben besser - ich denke, Sie wissen, was ich jetzt sagen werde: Das Leben wird besser, wenn was passiert? Wenn es Ihnen besser geht.

Wenn es Ihnen besser geht, wird das Leben besser. Und das ist das Schwierigste, was man ändern kann, aber es ist das, zu dem man immer Zugang hat und zwar schon heute. Sie können jede Art von Leben haben, die Sie wollen, wenn Sie an sich arbeiten. Wir sprechen in unserer Kirche viel über persönliche Veränderung, über persönlichen Fortschritt. Aber der beste Weg, sein Leben umzukrempeln, ist, sich von innen heraus zu verändern. Sehr oft verändern wir uns von außen nach innen, und daran ist nichts verkehrt. Aber der beste Weg ist, sich von innen nach außen zu verändern. Das bedeutet, dass man wie eine Berührung von Gott erlebt, die man nicht erklären kann, aber irgendwie ist es, als hätte sich Ihre DNA verändert. Irgendetwas in Ihrer Seele, dem tiefsten Kern, dieser Teil von Ihnen wurde verwandelt, erneuert, ein Feuer entzündet, so etwas in der Art. Und mit der Zeit beginnt sich auch alles andere langsam in Ihrem Leben zu verändern. Das nennen wir im christlichen Glauben „Erlösung“. Das ist der Glaube, dass Ihre Sünden vergeben werden können, weil Jesus Christus gekreuzigt worden ist und von den Toten auferstanden ist. Deswegen erfüllt Gott Sie mit seinem Heiligen Geist, und Sie werden von innen heraus verändert. Mein Gebet heute ist, dass Ihnen das passieren möge. Bevor ich mit meiner Predigt fortfahre, möchte ich Ihnen heute die Gelegenheit geben, ein Nachfolger von Jesus zu werden, umzukehren und sich taufen zu lassen. Eine völlig neue Art von Mensch zu werden. Vielleicht haben Sie die Wege der Welt ausprobiert und haben das Gefühl, dass Sie das verwirrt oder die Dinge in Ihrem Leben verschlimmert hat. Hier ist, was es besser macht: Ihr Leben Gott anzuvertrauen, seinen Wegen zu folgen, die Bibel zu verstehen und ein Leben um den Heiligen Geist in Ihnen herum aufzubauen. Ich möchte Sie heute ermutigen, dass Sie eine Entscheidung treffen - da, wo Sie sind - dass Sie Jesus Christus nachfolgen werden. Und wenn Sie das tun, melden Sie sich bitte bei Hour of Power, damit wir für Sie beten können. Ich möchte mit einer sehr alten und sehr langweiligen Geschichte beginnen. Darf ich das - mit einer langweiligen Geschichte beginnen? Nun, es gibt einige... Amen, es stimmt. Es gibt viele langweilige Geschichten, die erzählt worden sind, aber die meisten überleben die Zeit nicht. Wenn man also auf eine langweilige Geschichte stößt, die 2.000 Jahre alt ist, bedeutet das, dass es einen Grund dafür gibt, dass sie 2.000 Jahre lang überlebt hat. Die anderen Geschichten haben es nicht geschafft. Warum? Erstens, weil sie langweilig waren und zweitens, weil sie keinen Mehrwert hatten. Die folgende Geschichte hat also etwas Wertvolles an sich. Und sie geht so. Der berühmte Rabbi Akiba, einer der berühmtesten Rabbiner des Judentums, war vertieft in Gottes Wort, dachte darüber nach, meditierte darüber, dachte über tiefgehende Texte und Bedeutungen nach. Und er war so vertieft in die Meditation und das Nachdenken auf seinem Heimweg nach Kapernaum, dass er seine Heimatstadt verpasste. Als er eigentlich nach rechts auf die Stadt Kapernaum zugehen sollte, ging er einfach immer weiter geradeaus. Er schaute immer wieder auf die Schriftrolle, und wiederholte die Worte immer wieder in seinem Kopf und dachte immer tiefer und tiefer darüber nach. Er war völlig vertieft in diese Erfahrung, bis er schließlich auf eine römische Festung stieß. Er schaute auf die Tore und schaute nach oben und von oben schaute ein römischer Soldat herunter und sagte: „Wer bist du? Was machst du hier?“ Akiba, als guter Jude, blickte auf und sagte: „Was?“ Der Hauptmann schaute nach unten und fragte wieder: „Wer bist du? Was machst du hier?“ Und weil Akiba ein guter Jude war, antwortete er auf eine Frage mit „Was?“ Mit einer Frage. Er schaute auf und sagte: „Wie viel bezahlt man dir, dass du Männern wie mir solche Fragen stellst?“ Weil der Soldat ein guter römischer Soldat war, antwortete er mit: „Was?“ Akiba fragte: „Wie viel zahlt man dir, damit du Leuten wie mir solche Fragen stellst?“ Und der römische Soldat sagte: „Zwei Drachmen am Tag.“ Akiba sagte: „Ich zahle dir das Doppelte, wenn du jeden Tag vor der Tür meines Hauses stehst und mir jeden Morgen diese beiden Fragen stellst: Wer bist du? Was machst du hier?“ Das ist das Ende der Geschichte. Warum überlebt so eine Geschichte wie diese 2.000 Jahre, um uns heute etwas zu sagen? Vielleicht steckt in diesen beiden Fragen etwas Wichtiges und sogar Göttliches: „Wer bist du? Was tust du hier?“ Das sind gute Fragen. Ich glaube, dass sie danach fragen: Was ist meine Identität und was ist der Sinn meines Lebens? Die erste Frage kommt immer vor der zweiten. Wie auch immer wir uns selbst definieren, wird letztlich den Sinn unseres Lebens definieren. Die Art und Weise, wie wir uns selbst sehen, bestimmt die Entscheidungen, die wir treffen, die Worte, die wir benutzen, die Menschen, mit denen wir Zeit verbringen, die Einstellungen, die wir haben, die Energie, die wir haben, die Art, wie wir andere behandeln, die Art, wie wir Auto fahren, die Art, wie wir unsere Rechnungen bezahlen oder nicht bezahlen. Ihre Identität wirkt sich letzten Endes auf alles aus, was Sie für den Sinn und die Werte Ihres Lebens halten. Sie wird zu Ihnen. Ihre Identität wird zu den Dingen, die Sie tun. Wie ein Oger namens Shrek einmal sagte: „Ein Oger ist wie eine Zwiebel.“ Das stimmt.

Ein Oger ist wie eine Zwiebel. Menschen sind auch wie Zwiebeln. Was man von außen sieht, ist nicht unbedingt das, was im Inneren ist, denn Menschen haben Schichten. Wir alle haben Schichten. Aber was Shrek nicht gesagt hat, ist, dass man zu weinen beginnt, wenn man diese Schichten abschält. Stimmt's? Wenn man tief in die eigene Identität eindringt - dahinein, wer man ist. Was man in der Welt drum herum sieht, wenn man die Menschen sieht, ist die äußere Schicht. Was man normalerweise nicht sieht, ist die innere Schicht. Man muss schon mit jemandem verheiratet sein, um sie zu sehen, oder? Man muss sein bester Freund sein, um diese tieferen Schichten zu sehen. Ich denke, so, wie ein bisschen Hefe einen ganzen Brotlaib durchsäuert, kann ein Wort, das Ihnen aufgedrückt wird, Ihr ganzes Leben verändern, ob es nun von außen oder von innen kommt. Ich nenne das – das ist komisch, vielleicht klingt der Ausdruck dumm - ich nenne das „Identitäts-Placebo“. Ein „Identitäts-Placebo“. Jeder weiß, was ein Placebo ist. Wenn man zum Beispiel ein neues Medikament untersucht, macht man das immer mit einer Kontrollgruppe, und diese separate Gruppe bekommt nur Salz oder eine Zuckerpille oder etwas anderes, das eigentlich nichts ist. Denn viele Menschen in dieser Gruppe werden gesund, nur, weil sie denken, sie würden ein Medikament nehmen und so kann man die tatsächliche Wirksamkeit des Medikaments feststellen. Das nennt man Placebo. Nur auf Grund der Art, wie sie denken, werden Menschen also manchmal tatsächlich gesund. Ist das nicht interessant? Wussten Sie, dass es auch ein umgekehrtes Placebo gibt? Das kommt im Medizinstudium oft vor. Vielleicht haben Sie einen Verwandten, der Ihnen immer sagt, dass Sie krank seien, und dann fühlen Sie sich plötzlich auch krank. Im Medizinstudium passiert das auch. Ein Medizinstudent liest in der Schule von all den verschiedenen Symptomen, die bei wirklich schrecklichen Krankheiten auftreten, und denkt: „Oh Mann, was ist, wenn ich Krebs habe oder was, wenn ich dies und das habe?“ Man hört immer wieder, dass man Kopfschmerzen bekomme, wenn man „Energydrinks“ trinkt, und plötzlich bekommt man Kopfschmerzen. Shawn Achor erzählt eine Geschichte über seinen Schwager, der an der „Yale Medical School“ studierte. Eines Tages rief er ihn an und sagte: „Shawn, ich schließe mein Medizinstudium ab, aber gerade habe ich entdeckt, dass ich ziemlich sicher Lepra habe.“ Shawn sagte: „Das ist selbst in Yale selten.“ Er sagte: „Ich wusste nicht, was ich ihm sagen sollte, weil er erst seit einer Woche seine Menopause hinter sich hatte.“ Sie sehen also, dass im Leben so etwas passiert: Wenn man etwas oft genug hört, wird es, wenn man nicht aufpasst, tatsächlich zur Wahrheit im Leben. So ist es auch mit der Identität. Wenn jemand etwas über Sie sagt oder Sie es über sich selbst sagen, werden Sie feststellen, dass sich Sie sich mit der Zeit deswegen verändern. Stellen Sie sich vor, an Ihrem Arbeitsplatz gibt es einen Mann namens John, der dafür bekannt ist, dass er nicht sehr rücksichtsvoll ist. John rülpst vielleicht manchmal in der Küche und redet mit niemandem. Vielleicht lässt er die Tür hinter sich zufallen, wenn man hinter ihm steht. Vielleicht bitten Sie ihn um einen Gefallen und er sagt frei heraus „nein“. Und so nimmt John mit der Zeit diese Identität an, wie andere ihn sehen, eben das er irgendwie rücksichtslos ist, vielleicht sogar unhöflich. Vielleicht weiß er das nicht einmal, aber die Leute sehen ihn auf diese Weise. Eines Tages gehen Sie in Ihr Büro, John ist ein paar Schritte vor Ihnen, er sieht nach hinten und sieht Sie, und er öffnet die Tür für Sie. Sie gehen durch die Tür und denken sich: „Gut, das war nett, vor allem für John.“ John schließt die Tür, Sie schauen sich um und sagen: „Hey John, Sie sind wirklich ein sehr höflicher Mensch. Danke.“ Achten Sie auf die Worte. Sie sagen nicht: „Das war sehr höflich“, sondern: „John, Sie sind ein höflicher Mensch“. Stellen Sie sich einen Moment lang vor, dass John diese Worte hört und das glaubt. „Ich bin ein höflicher Mensch!“ Was glauben Sie, was mit John für den Rest des Tages passieren wird? Glauben Sie, dass John mehr oder weniger Türen öffnen wird? Mehr Türen. Wird er in Gegenwart der anderen Leute im Büro eher rülpfen oder eher nicht? Eher nicht. Denn wenn John diese Worte hört und sie glaubt, verändert sich etwas in ihm, ein kleiner Teil von ihm. Weil er jetzt eine Schicht in seine Zwiebel eingebaut hat, eine äußere Schicht zwar, aber immerhin eine Schicht. „Ich bin ein höflicher Mensch“. Und bald schon werden Sie sehen, dass sich seine Identität verändert. Jetzt stellen Sie sich vor, derselbe John öffnet Ihnen die Tür. Sie sagen: „John, Sie sind so ein höflicher Mensch“, und er rülpst Ihnen ins Gesicht. Er blockt das ab. Er wird sein Verhalten nicht ändern. Aber wenn er die Worte hört und glaubt, werden Sie vielleicht feststellen, dass, wenn das immer wieder von anderen Leuten oder von Ihnen verstärkt wird, John innerhalb eines Jahres zu einem britischen Gentleman wird - mit Akzent und allem anderen. Mit allem. Einfach der netteste und höflichste Typ der Welt. Das ist das Merkwürdige am Menschsein. Das Seltsame ist, dass man das erfüllt, was man sich selbst nennt. Man erfüllt das, was man sich selbst nennt. Deshalb verbringen wir als Christen so viel Zeit damit, darüber zu sprechen, wie wir uns selbst nennen, und, was noch wichtiger ist, wie Gott uns nennt.

Er nennt Sie seine geliebten Kinder, seinen Schatz. Seinen Augapfel. Die Perle von großem Wert. Er liebt Sie. Er kümmert sich um Sie. Das bringt uns zum Matthäusevangelium, Kapitel 17. Ich könnte jetzt einen vierstündigen Lehrkurs darüber halten, aber das mache ich nicht. Es geht um die Verklärung und es steckt vieles drin. Vieles steckt drin, aber ich möchte eine Sache herausgreifen. Allerdings versuche ich, Ihnen einen groben Überblick über das Geschehen zu geben. Es geht um Matthäus, Kapitel 17. Matthäus und die Schreiber der Evangelien versuchen uns zu zeigen, dass Jesus ein neuer Mose ist. Sie wollen uns zeigen, dass die Verklärung eine neue Sinai-Erfahrung ist. Sie erinnern sich vielleicht, dass Mose auf den Berg Sinai geht. Er wartet dort sechs Tage lang und am siebten Tag erscheint Gott in einer hellen Wolke, spricht zu ihm, gibt ihm das Gesetz und Mose kommt vom Berg herunter, strahlend wie die Sonne und muss sein Gesicht bedecken, um die Herrlichkeit zu verbergen. Achten Sie nun auf die Parallelen. Matthäus Kapitel 17. Nach wie vielen Tagen? „Sechs Tage später“ - genau wie bei Mose – „nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit auf was?“ „Auf einen hohen Berg“ - genau wie beim Sinai. „Da wurde Jesus vor ihren Augen verwandelt.“ - was bedeutet, dass er physisch in eine höhere Ebene seiner selbst verwandelt wurde, vom Aussehen her. „Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider strahlten hell.“. Also auch genau wie bei Mose, oder? „Dann erschienen plötzlich Mose und Elia.“ Erinnern Sie sich, dass Elia die biblische Person ist, die nicht gestorben ist. Und er gilt als der größte Prophet, der in den Himmel aufgenommen wurde. Also „Mose und Elia redeten mit Jesus.“ Sie plaudern miteinander, Jesus, Mose und Elia, was den Gedanken unterstreicht, dass Jesus sowohl das Gesetz als auch die Propheten erfüllt. Petrus, weil er das immer macht, wenn er nervös ist, fängt einfach an zu reden und eigentlich ergibt das keinen Sinn, aber er sagt zu Jesus: „Herr, wie gut, dass wir hier sind! Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen“ - oder eigentlich „Stiftshütten“ - „eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.“ Keiner der drei Männer schaut Petrus auch nur an, sie ignorieren ihn völlig. „Noch während er redete...“ – gemeint ist Jesus – „...hüllte sie eine leuchtende Wolke ein“. Das ist genau das Gleiche, was Gott tut, als er auf dem Sinai erscheint. Man kann Gott also nicht sehen. Denn jeder, der Gott sieht, stirbt. Gott erscheint daher in einer Wolke, aber es ist eine Wolke voller Energie. Und sie bedeckt sie, also diese Wolke bedeckt Mose, Elia und Jesus, und sie sind irgendwie in dieser Wolke verschleiert. „Und aus der Wolke hörten sie eine Stimme: „Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue. Auf ihn sollt ihr hören. Bei diesen Worten erschrakten die Jünger zutiefst und warfen sich zu Boden. Aber Jesus kam zu ihnen, berührte sie und sagte: „Steht auf! Fürchtet euch nicht!“ Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden mehr außer Jesus.“ Sie erinnern sich vielleicht, dass Gott in den Evangelien zwei Mal erscheint und zu Jesus spricht. Wenn Sie sich also jemals gefragt haben, wie es wohl wäre, den Sohn und den Vater im Gespräch zu sehen, Mäuschen zu spielen und zu hören, was sie reden, dann können Sie das mit dieser Bibelstelle tun. Beide Male - das ist der Punkt, den Sie verstehen sollen - beide Male, als Gott in Gegenwart anderer Menschen laut zu seinem Sohn spricht, sagt er was? Beim ersten Mal wird Jesus im Jordan getauft, wissen Sie noch, was dann passiert? Jesus kommt aus dem Jordan und was sagt Gott? „Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue.“ Dann vergeht einige Zeit, sie haben ihren Dienst getan und es passiert wieder. Gott zeigt sich wieder und was ist das erste, was er sagt? Wir haben es gerade gelesen: „Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue. Auf ihn sollt ihr hören.“ Ich finde es erstaunlich, dass sie jedes Mal, wenn sie Gott, den Vater, zu Gott, dem Sohn, sprechen hören - jedes Mal also, wenn sie den Vater zum Sohn sprechen hören - hören sie „Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue.“ Und die Bibel versucht immer wieder, uns klar zu machen, wie groß Gottes Liebe ist - durch die Geschichten, durch Texte. Und dass uns das Erfahren dieser Liebe die Kraft gibt, die Welt zu überwinden, Das erste, was passiert, ist, dass sich der Kern der Zwiebel von einem Feind Gottes zu einem Freund Gottes verwandelt. Von einem vergessenen, entfernten Sohn zu einem Sohn oder einer Tochter, die zu Hause ist. Von jemand zerbrochenen zu jemandem, der erlöst und geheilt und gerettet und wiederhergestellt ist. Der das geliebte Kind ist. Sie sind das geliebte Kind. Ich hörte Brennan Manning mal etwas sagen. Brennan Manning ist vor ein paar Jahren verstorben, er war ein wunderbarer christlicher Autor und Redner. Er hat eine Rede gehalten, und ich weiß nicht, ob ich ihm zustimme. Aber es hat mich wirklich herausgefordert, ihn das sagen zu hören. Er hat gesagt: „Nach Tausenden von Stunden des Studiums und des Auswendiglernens von Bibelstellen, des Predigens, Stunden des Gebets und der Meditation bin ich überzeugt - vollkommen überzeugt -, dass, wenn wir vor den Thron Gottes treten, er uns eine Frage stellen wird, nur eine Frage. Er wird uns fragen: ‚Habt ihr geglaubt, dass ich euch liebe? Glaubte ihr, dass ich euch liebe?‘

Und Manning sagte: „Die wahren Gläubigen werden mit Ja antworten. Ich habe es geglaubt und mein ganzes Leben als Antwort auf diese Wahrheit gelebt. Aber es wird andere geben, die sagen werden: ‚Ich habe es irgendwie geglaubt, aber nicht wirklich. Ich bin in die Kirche gegangen, ich habe Bücher gelesen, aber ich habe es nie in meinem Herzen geglaubt.‘ Deswegen habe ich immer darum gekämpft, mich zu beweisen.“ Das ist ein interessanter Gedanke, und deshalb schreibt Paulus sogar im Epheserbrief: „Ich bete, dass der Heilige Geist in euer Leben kommt. Denn nur so könnt ihr die Breite, die Länge, die Höhe und die Tiefe der Liebe Gottes erfahren, der Liebe Christi, die unbegreiflich ist.“ Sie übersteigt unser Verstehen. Die einzige Möglichkeit, sie zu erfahren, ist, dass der Heilige Geist ein Wunder in unserem Leben bewirkt. Das ist der einzige Weg, um zu begreifen, wie wunderbar, wie tief und wie überwältigend Gottes Liebe ist. Aber viele Christen haben diese Einstellung Gott gegenüber nicht. Wir denken: „Wenn ich eine Zwei plus oder besser habe, bin ich drin. Wenn nicht, bin ich raus.“ Was Gott von uns verlangt, ist, dass wir - auf verrückte Weise - rücksichtslos glauben, dass trotz meiner Rückschläge, meiner Sünden, meiner Fehler und allem anderen das Kreuz gut genug und mehr als genug war, um mich zu retten. Auf eine seltsame Art und Weise, so lehrt uns Paulus, tauscht man sozusagen den Platz mit Jesus, er wird zur Sünde und man wird zur Gerechtigkeit Gottes. So sieht Gott Sie. Nicht, weil Sie es verdient haben, sondern weil Jesus Christus es für Sie verdient hat. Es gibt also diese erstaunliche Erfahrung, dass Sie trotz all Ihrer Fehler, Rückschläge und Schwächen mit Zuversicht und Glauben in den Spiegel schauen können, weil das der Vertrag ist: Ich bin die geliebte Tochter oder der geliebte Sohn Gottes. Ich bin das geliebte Kind Gottes. Das sagen wir mit Glauben und Zuversicht, weil es wahr ist. Es ist wahr. Der Grund, warum es so wichtig ist, dass wir uns nicht in erster Linie mit unseren Leistungen oder unseren Fehlern identifizieren, sondern mit der Tatsache, dass wir von Gott geliebt sind, liegt darin, dass man das erfüllt, was man sich selbst nennt. Man tut das. Was auch immer Sie wirklich denken, was Sie sind, was auch immer Sie vor anderen und vor sich selbst im Spiegel sagen, Sie werden es letztendlich erfüllen. Das kann man immer wieder beobachten. Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele dafür, wie das funktioniert. Man wird so, wie man sich selbst nennt. Ich erinnere mich, als ich ein Kind war, gab es ein Mitglied meiner Familie. Es war keiner meiner Eltern, sie selbst denken immer, sie seien gemeint. Es war eine Frau aus unserer Familie, sie bezeichnete mich jedes Mal, wenn ich sie sah, als „tollpatschig“. Ich war aber kein tollpatschiges Kind, ich meine, ich war ein Kind, aber ich war nicht tollpatschig. Aber immer, wenn ich in der Nähe dieser Frau war, sagte sie lachend und fröhlich: „Bobby ist ja so tollpatschig.“ Und was geschah dann? Ich wurde tollpatschig. Jedes Mal, wenn ich sie sah, dachte ich noch bevor sie etwas sagte: „Sie hält mich für tollpatschig.“ Und dann wurde ich tollpatschig, und sie verstärkte das noch und sagte: „Bobby ist ja so tollpatschig, ha, ha, ha,“ und alle lachten. Das ist eine negative Version. Jetzt eine positive Version: Als ich in der Schule war, habe ich mein Leben Jesus anvertraut, und ich gehörte zur einer neuen Jugendgruppe mit 180 Leuten, einer großen Jugendgruppe. Ich glaube, es gab an meiner Schule 2.000 Schüler und es gab ein tolles Gebäude mit einem DJ, Basketballplätzen, Videospiele, Billardtischen und hübschen Mädchen, was wirklich die Attraktion war. Dort habe ich meine Frau Hannah kennengelernt. Ich erinnere mich, ich war 15 oder 16, dass es Einsätze der Jugendgruppe an allen großen Schulen gab, außer an der Schule, auf die ich ging, Broken Arrow. Dann traf ich jemanden in diesem Gebäude, und er sagte: „Du bist die Antwort auf unsere Gebete. Wir haben darum gebetet, dass Gott jemanden schickt, der auf diese Schule geht und die Kinder zur Jugendgruppe bringt.“ Ich hörte das und glaubte es. War es wahr? Hat Gott mich wirklich zu ihnen geschickt? War ich die Antwort auf ihre Gebete? Damals habe ich es geglaubt und es wurde wahr. Innerhalb eines Jahres fuhren jeden Mittwoch zwei Busse von unserem Haus - meine Mutter hatte Kekse gebacken - zur Kirche. Ich glaubte es also, daraufhin änderte sich mein Verhalten, und es wurde wahr. In der Schule gab es einen Jungen, mit dem wir immer Basketball spielten. Sein Vater kaufte ihm drei Nike-Aktien, damals waren das etwa 100 Dollar. Wir hielten das für das Coolste überhaupt. Weil wir seine Kumpel waren und ihm helfen wollten, Mädchen anzumachen, haben wir den schönen Mädchen immer gesagt: „Hey, unserem Freund hier gehört Nike“, was ja technisch gesehen auch stimmte! Technisch gesehen stimmte das. „Wie ist er an Nike gekommen?“ „Sein Vater hat's ihm gekauft....Ich sag's ja nur.“ Und es hat funktioniert. Deshalb bekam er den Spitznamen „Wall Street“. Ich erinnere mich sogar noch heute an „Wall Street“. „Wall Street“... Ich weiß schon gar nicht mehr, wie er wirklich hieß. Ich stelle mir sein Gesicht einfach perfekt vor, sein Name ist „Wall Street“. Wenn du mich noch kennst, falls du zuschaust, Wall Street, wir sind eine gemeinnützige Organisation, die von dir steuerlich absetzbare Spenden entgegennimmt.

Der Grund, warum ich das erzähle, ist, dass „Wall Street“ später ein Investmentbanker wurde. Er wurde also in der Schule „Wall Street“ genannt, das steht auch im Jahrbuch, und er wurde ein Investmentbanker. Ich frage mich in der Tat oft, ob das etwas damit zu tun hat, dass ich Pastor bin. Ja, als ich aufwuchs haben Leute manchmal darüber gesprochen, aber ich habe oft gedacht, dass mein Vater, der auch Pastor ist, eigentlich gar nicht wollte, dass ich Pastor werde. Meine Mutter hat mich auch nicht unter Druck gesetzt, Pastor zu werden. Ich glaube, mein Vater war so, weil sein Vater ihn ganz sicher unter Druck gesetzt hat, Pastor zu werden. Und zwar so sehr, dass mein Vater fast das Gegenteil gemacht hat. Ich war dann zu Beginn der Schule Teil einer Gruppe, und ich leitete eine Gruppe namens „Christian Student Union“. Und wir kamen zu SALT - Students as Living Testimonies - und die Gruppe wuchs auf 300 Leute an. Sie war größer als das Football-Programm an unserer Schule, was in Oklahoma viel bedeutet. Die Leute nannten mich immer „Pastor“. Ich habe das immer abgeblockt. Ich sagte: „Nennt mich nicht so. Ich bin kein Pastor, ich bin nur ein Jugendlicher, ich organisiere nur diese Gruppe.“ Aber sie fühlte sich wie eine Kirche an, und man nannte mich tatsächlich „Pastor“. Und wenn man oft genug „Pastor“ oder „Wall Street“ oder „tollpatschig“ oder „dumm“ oder „klug“ oder „reich“ oder „arm“ oder „hässlich“ oder „hübsch“ oder „gutaussehend“ oder „nicht gutaussehend“ oder „kontaktfreudig“ oder „introvertiert“ genannt wird, fängt man an, sich so zu verhalten. Man wird zu dem, was man glaubt, dass man ist. Man erfüllt das, was man sich selbst nennt. Ich erinnere mich an meine liebe Cousine, die wie eine kleine Schwester für mich ist. Ich war damals 21 oder 22, sie war 19. Und wir waren in der Jugendarbeit tätig. Ich hatte sie ewig nicht gesehen und wusste nicht, dass sie in Schwierigkeiten geraten war, aber ich habe sie einfach hinzugezogen, um mir in der Jugendgruppe der Kirche zu helfen. Sie entwickelte sich sehr positiv und machte sich großartig, war immer dabei, half mit, hatte eine positive Einstellung, liebte Gott und alles war großartig. Eines Tages ging ich nach draußen, als wir gerade in der Kirche mitarbeiteten, und sie rauchte eine Zigarette. Sie sah mich und es wirkte so, als ob ihre ganze Welt zerbrochen wäre. Sie nahm die Zigarette, warf sie auf den Boden, trat sie aus und sagte: „Oh nein!“ Ich sagte: „Es ist mir egal, ob du rauchst. Du bist erwachsen. Das ist in Ordnung. Mach, was du willst. Es ist mir egal, ob du rauchst. Wen kümmert's?“ Aber sie sagte: „Nun, ich wollte nicht, dass gerade du mich rauchen siehst.“ Seltsamerweise habe ich verstanden, was sie damit sagen wollte, aber es war mir egal. Aber danach hat sie sich irgendwie verflüchtigt, sie kam nicht mehr. Ich denke oft darüber nach. Sie hat sich später im Leben gut geschlagen, aber ich erinnere mich an diesen Moment, wenn man aus dieser verrückten Teenagerzeit heraus zu einem Erwachsenen wird. Ich glaube, dass sie dachte, ich würde sie anders sehen, aber das tat ich gar nicht. Aber irgendwie führte das dazu, dass sie sich selbst anders sah. Darum kam sie nicht mehr. Das ist übrigens der Hauptgrund für die meisten Menschen, nicht mehr in eine Kirche zu gehen. Der Hauptgrund, warum Menschen in eine Kirche gehen sollten, ist, dass es etwas in ihrem Leben gibt, das ihnen peinlich ist. Oder eine Sünde oder eine Scheidung oder etwas Schlimmes, was auch immer. Irgendetwas. Aber komisch ist, dass Studien gezeigt haben, dass dies der Hauptgrund ist, warum Menschen aufhören, zur Kirche zu gehen. Das ist komisch, wenn man deswegen aufhört. Denn eigentlich sollte das der Hauptgrund sein, warum man hingehen sollte, oder? Wenn man am Tiefpunkt ist. Wann immer Sie Ihren schlimmsten Tag haben, kommen Sie in die Kirche. Lassen Sie sich von mir in den Arm nehmen. Wann immer Sie einen schlechten Tag haben, schalten Sie Hour of Power ein und schauen Sie uns zu. Die beste Zeit, um Gott nahe zu sein, ist dann, wenn man sich am weitesten von ihm entfernt fühlt. Wenn man das Gefühl hat, dass man nicht an ihn glaubt, wenn man die größten Zweifel hat, wenn man rückfällig wird oder was auch immer. Wenn das jemals passiert, kommen Sie einfach hierher. Wir lieben Sie so, wie Sie sind und Gott liebt Sie auch. Das ist die beste Zeit, um in der Kirche zu sein. Es gibt so viel Kraft in diesem Raum. Unglaublich. Eine unglaubliche Kraft ist in diesem Raum, um die Welt zu verändern. Aber es ist unsere Finsternis, unsere Angst, unsere Religiosität und Gesetzlichkeit, unser Anstand und eine Menge anderer Dinge, die uns davon abhalten, wirklich auszuleben, dass wir Gottes geliebte Geschöpfe sind, voll von seiner Kraft, voll von wunderwirkender Kraft, voll von der Fähigkeit, Menschen zu überzeugen, zu führen, zu verändern. Ich möchte, dass Sie diese Etiketten in Ihrem Leben löschen. Es gibt Etiketten, die über Ihnen stehen. Löschen Sie sie einfach. Sie müssen den Dingen, die andere über Sie gesagt haben, nicht zustimmen oder sie glauben. Auch nicht dem, was Sie über sich selbst gesagt haben. Löschen Sie es. Leute haben Sie „kränklich“ genannt, löschen Sie es. Leute haben gesagt, dass Sie eine empörte, beleidigte, wütende Person seien. Löschen Sie es. Leute haben gesagt, Sie seien dumm oder ein Trinker oder aus Ihnen werde nichts oder Sie seien ein Träumer. Löschen Sie das!

Du bist ein geliebtes Kind Gottes!

Löschen Sie es. Sie entscheiden selbst, wer Sie sind und Sie selbst entscheiden es auf der Grundlage der Bibel, auf dem, was Gott sagt, wer Sie sind. Sie sind geliebt, stehen in seiner Gunst, Sie sind oben und nicht unten, Sie steigen auf, nicht ab. Sie können aus Ihrem Leben alles machen, was Sie aus Ihrem Leben machen wollen. Lassen Sie nicht andere Menschen entscheiden, wer Sie sein werden. Entscheiden Sie selbst auf der Grundlage dieses Wortes und Sie werden ein großartiges Leben führen. Sie müssen glauben und aus dem Boot steigen. Sie müssen eine Identität bekommen, die von Gott kommt und so handeln, als ob sie wahr wäre. Wenn Sie sich ein Bild davon machen wie Gott Sie sieht und wie er Sie haben möchte, dann handeln Sie so, als ob es wahr wäre. Lesen Sie die Bücher, die Sie lesen würden, wenn Sie wirklich diese Person wären. Hören Sie die Musik. Kleiden Sie sich so. Benutzen Sie die Sprache. Nehmen Sie die Körperhaltung ein, die die Person, die Sie sein möchten, einnehmen würde. Hannah, meine Frau, steht jeden Morgen auf, und das erste, was sie tut, bevor sie sich die Zähne putzt oder auf die Toilette geht, ist, die Hände auszustrecken und Gott für einen weiteren Tag Leben zu danken. Das ist keine schlechte Sache. Das ist eine gute Haltung, finden Sie nicht auch? Was für eine Haltung würden Sie einnehmen, wenn Sie wirklich eine lebendige Verkörperung von Gottes Kraft, Leben und Liebe wären? Sie sind es! Sie sind es. Lassen Sie es raus. Was für Freunde würden Sie haben? Wie würden Sie Ihre Zeit verbringen? Wenn Sie anfangen, das so zu tun, wird Ihr Leben nie mehr dasselbe sein. Denn man wird das erfüllen, was man sich selbst nennt. Man erfüllt das, was man sich selbst nennt. Wissen Sie, wie Sie sich nennen können? Wie ich Sie nenne und wie Gott Sie nennt? Sie sind ein unaufhörliches, geistiges Wesen mit einer göttlichen Bestimmung in Gottes großem Universum. Voller Kraft, voller Leben, voller Möglichkeiten. Sie sind sein geliebtes Kind. Lassen Sie das Ihre Identität sein. Amen? „Wir danken dir, Herr. Wir preisen deinen Namen. Wir preisen den Namen des Herrn. Wir danken dir, dass du uns gerettet hast, dass du uns gerettet hast. Wir danken dir, dass wir für dich leben können. Wir beten in Jesu Namen um völlige Verwandlung. Wir beten, dass dein Wort ein Licht für unseren Weg und eine Leuchte für unseren Fuß ist. Dass es uns zeigt, wohin wir gehen und wer wir sein sollen. Wir vertrauen darauf und danken dir, in Jesu Namen beten wir“. Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

#### Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.